



HERAUSRAGENDE MODEHISTORIKERIN, ENGAGIERTE PROFESSORIN UND LIEBENSWERTE FREUNDIN

Die Hochschule trauert um Ingrid Loschek

>> Eine Große hat uns verlassen. Eine Expertin, eine Kollegin, eine Forscherin, eine Sucherin, eine Vermittlerin, eine Fasziniererin, eine Moderatorin, eine Hochschullehrerin, eine Freundin. Das Kollegium, die Mitarbeiter/innen und die Studierenden der Hochschule trauern um Ingrid Loschek, die uns weit vor ihrer Zeit verlassen musste.

Ingrid Loschek lehrte seit 1985 Modetheorie und Modegeschichte im Studiengang Mode und hat sich durch ihre vielfältigen und fundamentalen Publikationen internationale Reputation erworben. Ihre Warmherzigkeit, ihr Lachen, aber auch ihre fachliche Kompetenz und ihre Kompromisslosigkeit werden wir vermissen. Generationen von Studierenden sind durch sie geprägt; durch sie lebt ihr Wissen weiter.¹

Ingrid Loschek – 1950 in Wien geboren – studierte Theaterwissenschaften, Kostümkunde und Kunstgeschichte in Wien und Manchester. Seit 1974 war sie wissenschaftlich und publizistisch im Bereich Mode und Soziologie tätig. Sie lehrte als Gastlektorin an der Harvard University, Cambridge, USA und leitete weltweit Fashionworkshops. Durch zahlreiche Publikationen von Standardwerken wie „Reclams Mode- und Kostümllexikon“ erwarb sich Ingrid Loschek eine geachtete Position als Modeexpertin. Sie war eine gefragte Gesprächspartnerin der Medien. Ihre Vorträge über Mode der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft fanden im In- und Ausland großes Interesse. Ihre interdisziplinären Forschungsarbeiten umfassten soziologische Komponenten der Mode, Innovationstheorien in der Mode und die Wechselwirkung von Mode und Kunst.

Ingrid Loscheks privates Modearchiv historischer und aktueller Mode umfasst Fachzeitschriften, Fotos und Dias seit dem 19. Jahrhundert und wurde von Verlags- und Zeitschriftenredaktionen immer wieder als Bildquelle genutzt. Ingrid Loschek war Vorstandsvorsitzende der Ruth-Bleckwenn-Stiftung und Mitglied des International Council of Museums sowie des netzwerks mode textil.

In seiner Ansprache bei der bewegenden Trauerfeier am 12. März in München sagte der Rektor der Hochschule, Professor Dr. Martin Erhardt:

„Jeder hier trägt sein eigenes Bild von ihr und seine schönen unvergesslichen Erinnerungen an Ingrid Loschek im Herzen. Sie hat uns sehr viel gegeben, sie hat die Hochschule Pforzheim bereichert, und sie hat uns Sichtbares und Unsichtbares hinterlassen.“

Ihre klaren Worte, ihre international anerkannte wissenschaftliche Arbeit und ihre mitreißende Persönlichkeit prägten die engagierte Hochschullehrerin und die großartige, liebenswerte Freundin, um die die Hochschule trauert. „Uns bewegt in dieser Stunde auch der Dank, einen ganz besonderen Menschen gekannt zu haben“, sagte Martin Erhardt.

¹ Dieser Text erschien in der Traueranzeige der Hochschule in der Süddeutschen Zeitung vom 9. März 2010

Der Dekan der Fakultät für Gestaltung, Professor Michael Throm, erinnerte in seinem Nachruf an die „faszinierende und engagierte Persönlichkeit“, aber auch an die „warmherzige, charmante Kollegin und Freundin, die uns mit ihrem Lachen und mit Ihrer Überzeugung immer wieder in den Diskurs treten ließ.“

Ingrid Loschek habe **die** Standardwerke der Modegeschichte und Modetheorie im deutschsprachigen Raum verfasst und herausgegeben. Auf Fragen zum Thema Mode habe die angesehene Expertin fundierte und den Geisteshorizont öffnende Antworten gegeben, sagte Throm.

1998 erhielt Ingrid Loschek den „Modeinitiativpreis der Kulturfördergemeinschaft der Europäischen Wirtschaft“ mit der Begründung, sie habe Mode- und Kostümgeschichte als wissenschaftliche Disziplin überhaupt erst etabliert. Ihr Plädoyer lautete „Mode ist Kultur – genauso wie Kunst!“.

Über sehr persönliche Erinnerungen an ihre Professorin, Freundin und Kollegin Ingrid Loschek sprach Professorin Sibylle Klose in München. Als Abiturientin hatte sie das Buch „Mode – Verführung und Notwendigkeit“ gelesen und zwei Jahre später saß sie in ihrer ersten Lehrveranstaltung bei Ingrid Loschek: „Wir waren nicht nur auf jede Vorlesungen gespannt, sondern auch auf ihren Look am nächsten Mittwoch. ... Sie schleppte uns auf jede wichtige Ausstellung, keine Exkursion war zu weit – und danach wurde rekapituliert, argumentiert, debattiert, bis der Kopf heiß wurde. Zeit zum Essen sei keine, sagte sie immer, wir müssten lernen, vom Design zu leben. Ingrid propagierte das interdisziplinäre Denken, noch weit bevor es zum Modewort der Pädagogik wurde. Sie machte uns zu offenen, neugierigen Beobachter/innen des Alltagsgeschehens. Was sie von uns forderte, brachte sie auch selbst ein: Passion, Disziplin, Selbstverpflichtung, Neugier, Gradlinigkeit. Ihre Kritik war direkt, sie war immer geprägt von großer Ehrlichkeit, Respekt und Offenheit, Offenheit auch für die andere Idee, die andere Sichtweise. Das war eine ihrer großen Gaben. Sie bestimmte nicht durch Gelehrsamkeit, ihr Wissen war nie Machtinstrument, sie teilte es großzügig und vermehrte es dadurch. Deshalb haben wir so gerne mit ihr diskutiert. Deshalb haben so viele von uns Kontakt mit ihr gesucht und gehalten, über Jahre, über Jahrzehnte. Einigen war sie eine prägende Wegbegleiterin in die Theorie, in den Modejournalismus oder das wissenschaftliche Doktorat. Mit Respekt ist sie den Studierenden begegnet, und mit großem Respekt sind wir ihr begegnet.“

„„Geschwafel‘ ging gar nicht, auf den Punkt gebrachte, fundierte, wissenschaftliche Denke wollte sie abgebildet sehen“, erinnert sich Sibylle Klose. „Dabei war sie nicht nur Lehrende, sondern auch Lernende; so prägte sie auch bei uns eine Haltung des lebenslangen Lernens. Ingrids Wissen und ihre Passion für Mode werden nicht nur in ihren Büchern weiterleben, sondern auch in und durch uns. Da draußen ist bereits eine Gefolgschaft, eine kleine ‚Armee‘ von Loschek-Mode-Botschafter/innen, die ihr Wissen, ihre Diskurse und Theoreme in die Welt hinaustragen. Wir sind in Moskau, Mailand, London, Paris, Genf, New York, Beijing, und von dort aus werden wir weiter diskutieren: in unterschiedlichen Sprachen, aber mit sehr ähnlichen Inhalten. Ich weiß, dass dies ein großer Wunsch von ihr gewesen ist. Sie hat uns unsagbar viel gegeben, und jetzt werden wir es weitergeben“, versprach Sibylle Klose ■

